

Aus den Sektionen

Objekttyp: **AssociationNews**

Zeitschrift: **Wohnen**

Band (Jahr): **37 (1962)**

Heft 6

PDF erstellt am: **17.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

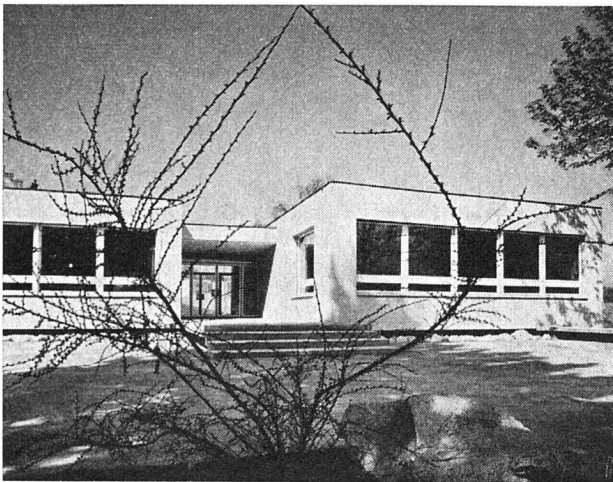
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Innerschweiz

An der Tagung des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen in Luzern im Mai letzten Jahres haben die Delegierten auch die jüngste ABL-Kolonie Studhalden besucht. Dasselbst wurden 1957 90 Wohnungen bezogen. Gegenwärtig stehen nun drei sogenannte Punkthäuser mit insgesamt 45 Wohnungen im Bau, und es bleibt künftige Aufgabe, noch etwa 170 Wohnungen zu erstellen. Doch diesmal sei hier zur Abwechslung nicht vom Wohnungsbau die Rede. Der Besuch der Verbandsdelegierten auf Studhalden bot ihnen nämlich damals die Einsichtnahme in ein eben begonnenes kleineres Bauwerk, die Erstellung eines Doppelkindergartens auf der Höhenkuppe. Er trat an die Stelle eines alten ehemaligen Herrschaftssitzes, der abgebrochen werden mußte. Im übrigen lag es von Anbeginn an in der Absicht der ABL, die Krete mit ihrer herrlichen Fernsicht in die Berge, auf den See und die Stadt freizuhalten. Die ABL erstellte den Kindergarten mit den zugehörigen Räumlichkeiten, die Einwohnergemeinde Luzern trat als Mieterin des Objekts in Erscheinung und betreibt den Kindergarten vorläufig während einer Vertragsdauer von 25 Jahren. Die Bausumme – Kostenvorschlag 285 000 Franken – wird mit 6 Prozent verzinst.

Am Nachmittag des 26. April fand die Übergabe des Kindergartens statt, und sie vollzog sich in der Form eines bescheidenen offiziellen Aktes. Stadtrat Paul Fröhlich als Präsident der ABL begrüßte unter den Erschienenen die Honoratioren von Schul- und Baudirektion, den Architekten und seinen engern Mitarbeiterstab und die Vertreter der stadtluzernerischen Presse. Mit der Schlüsselübergabe verband Paul Fröhlich den Wunsch, die Jugend möge sich in dem für sie geschaffenen Gebäude wohlfühlen.

Namens der Stadtbehörde übernahm Stadtpräsident und Schuldirektor Paul Kopp das neue Kindergartengebäude und wies in seinen weiteren Ausführungen auf die beträchtlichen Aufwendungen hin, welche seitens der Stadtgemeinde nicht nur für die Schule, sondern ganz besonders auch in Hinsicht der Kindergärten erfolgen. Seinen Dank verband er mit dem Wunsch nach dem guten Geist, der allzeit über dem neuen Kindergarten herrschen möge. Architekt Josef Gärtner seinerseits gab einen kurzen baulichen Beschrieb, wobei er auf den gemeinsamen Eingang und die spiegelbildlich getrennte Anlage der beiden Lokale hinwies. Besondere Sorgfalt galt den Freiflächen, in die gar eine ABL-eigene Quelle, als kleines Bächlein gestaltet, einbezogen werden konnte. Ein Rundgang überzeugte von der Zweckmäßigkeit und – vor allem land-



schaftlichen Schönheit der ganzen Anlage, die zu einem wirklichen Bijou unter den städtischen Schulgebäuden geworden ist.

Die besondere Reverenz sei hier abschließend dem von Kunstmaler Walter Kalt im Eingang geschaffenen Wandfresko erwiesen. Mit seinem Motiv aus einem ländlichen Geflügelhof ist es ihm zweifellos gelungen, die kindliche Aufnahme-fähigkeit nachzuempfinden. Wie aus den Ausführungen von Paul Fröhlich hervorging, bildet das Fresko *ein Geschenk der ABL an die Jugend*, die Kosten sind also nicht einbezogen in die zinspflichtige Bausumme. Aber auch seitens der Architekturfirma erfolgte eine verdankenswerte Geste, indem Herr Gaßner an der Betonwand stadtwärts in leuchtenden Farben einen krähenden Hahn anbrachte, der wohl nicht hörbar, aber um so sichtbarer die Aufmerksamkeit der Näherkommenden auf sich zieht.

J. W.

Bund der Basler Wohngenossenschaften

Bau- und Wohngenossenschaften sind politisch neutral und lehnen im allgemeinen eine Einmischung in politische Fragen ab. Es gibt aber Probleme, welche gegebenenfalls auch eine Stellungnahme der Wohngenossenschaften erheischen.

An der letzten Generalversammlung des Vereins für Wohnungswesen und des Bundes der Basler Wohngenossenschaften wurde vom Vorstand der Mieter-Baugenossenschaft der Antrag gestellt, der Bund solle im Kampfe um die dem Basler Volk zur Abstimmung unterbreitete Vorlage über die Erhöhung der Kompetenzsumme für Liegenschaftskäufe durch die Regierung die Ja-Parole ausgeben, von der Erwägung ausgehend, daß die Genossenschaften vom Staate immer wieder verlangen, er möge ihnen das für den Bau von Genossenschaftswohnungen notwendige Land zur Verfügung stellen, was der Staat nur dann tun könne, wenn man ihm die für den Landkauf notwendige Bewegungsfreiheit verschaffe. Einstimmig folgte die gutbesuchte Versammlung diesem Antrag, nicht zuletzt in der Hoffnung, daß nun bauwilligen Genossenschaften mehr entgegengekommen wird.

Daß eine Aktivierung des Bundes der Wohngenossenschaften – nicht zuletzt im Hinblick auf die überaus prekäre Lage des Wohnungsmarktes – dringlich geworden ist, zeigte auch das Referat von Dr. W. Ruf, des Vizepräsidenten des Vorstandes. Eingehend legte er dar, daß die letzten Landesreserven in Basel noch ausgeschöpft werden müssen, daß man aber darüber hinaus über die Kantonsgrenzen hinweg planen und in naher Zukunft an den Bau von Satellitenstädten denken müsse. – Den Baugenossenschaften kommt im Rahmen eines weitgesteckten Programms der Zusammenarbeit mit den Vorortsgemeinden von Basel eine ganz besondere Aufgabe zu.

Die Generalversammlung beschloß einmütig, den Vorstand zu ermächtigen, die finanziellen Mittel des Bundes für die Erreichung der im Referat Ruf gesteckten Ziele einzusetzen.

Es darf in diesem Zusammenhang erwähnt werden, daß der Bund im Notfall immerhin gegen 200 000 Franken einsetzen könnte, eventuell sogar in Zusammenarbeit mit der einen oder anderen großen Wohngenossenschaft noch mehr. Umfaßt doch der Bund heute 86 Bau- und Wohngenossenschaften mit 7870 Wohnungen, welche einen Anlagewert von 209 Millionen repräsentieren; fürwahr ein kräftiges Gebilde, nicht zuletzt auch deswegen, weil alle angeschlossenen Genossenschaften auf soliden Grundlagen ruhen! Gegründet wurde der Bund im Jahre 1927. Dieses Datum ruft die Erinnerung an Fritz Nußbaumer, den früheren Chef des Basler Wohnungsamtes, wach, dessen Präsident Werner Pfister in ehrenvollen Worten gedachte und darauf hinwies, daß Fritz Nußbaumer, ein Mitbegründer des Bundes, diesem mehr als 30 Jahre als Sekretär mit nie erlahmender Kraft gedient hat. Erwähnt sei noch, daß der Bund zwei neue Delegierte in den Vorstand des schweizerischen Verbandes abgeordnet hat, und zwar anstelle des verstorbenen Fritz Nußbaumer den Sekretär des Bundes, Walter Saladin, und anstelle des zurückgetretenen Franz Hauser den neuen Präsidenten Werner Pfister.

Auch wurde der bisherige Präsident der Schiedskommission des Bundes, Dr. König, durch den Juristen Dr. Alfred Bietenholz ersetzt. – Im übrigen wurden die üblichen Jahresgeschäfte im Geiste einer durch ihre Einmütigkeit gekennzeichneten Atmosphäre erledigt. *Ferdinand Kugler*

St. Gallen

Die *Sektion St. Gallen* des Schweizerischen Verbandes für Wohnungswesen hielt am 28. April, nachmittags, in St. Gallen ihre ordentliche Generalversammlung ab, an der sich 14 von insgesamt 16 Baugenossenschaften sowie die politische Gemeinde St. Gallen durch den Bauvorstand, Herrn Stadtrat R. Pugneth, vertreten ließen. Vorgängig fand eine Besichtigung des neuen St.-Galler Vorortes «Hinterberg» statt, an dem die Bau- und Wohngenossenschaft St. Gallen (BAWO) und die Baugenossenschaft Graphia zusammen mit 88 Wohnungen beteiligt sind. Über diese Siedlung ist bereits früher im «Wohnen» ausführlich berichtet worden. Heute steht sie mit Ausnahme einiger Umgebungsarbeiten fertig da und macht mit ihrer einheitlichen Bauweise nicht nur äußerlich einen vorzüglichen Eindruck, sondern auch die Wohnungen mit ihrem neuen Grundriß, großer Wohnraum und Küche und Schlafräume mit Bad und WC je für sich eine Einheit bildend, haben bei den Besuchern großen Anklang gefunden. Die Mieter fühlen sich in diesen neuartigen Wohnungen mit Deckenstrahlungsheizung sehr glücklich. Der mittlere Mietzins einer Vierzimmerwohnung beträgt nur 180 Franken, was unter den heutigen Verhältnissen für eine äußerst komfortable Wohnung sehr günstig ist. Die beiden Genossenschaften haben damit wieder für 84 Familien das Wohnproblem auf das schönste gelöst.

Die Geschäfte der Generalversammlung fanden rasche Erledigung. Jahresbericht des Präsidenten und Jahresrechnung, die diesmal mit einem Rückschlag abschloß, wurden genehmigt. Die Wahlen ergaben die Bestätigung des bisherigen Vorstandes, und als Jahresbeitrag wurden die bescheidenen 60 Rappen pro Wohnung beibehalten. Die Generalversammlung fand mit einem von der BAWO und der Graphia gestifteten währschaften Imbiß in Form eines mächtigen «Doppelschübligs» einen würdigen Abschluß. *HZ*

Eisenbahner-Baugenossenschaft St. Gallen (EBG)

Auch diese Baugenossenschaft hielt am 28. April, abends, ihre 53. Generalversammlung ab. Unter der straffen Leitung ihres Präsidenten des Aufsichtsrates, Herrn Hans Rimensberger, fand die Traktandenliste ihre speditive Erledigung, so daß schon frühzeitig zum zweiten Teil, der gemütlichen Unterhaltung, geschritten werden konnte. Dieser wurde ausschließlich von jüngern und ältern Bewohnern der Eisenbahnerkolonie bestritten. Es wirkte erstaunlich, zu sehen, was für talentierte Kräfte innerhalb einer Wohnkolonie mobilisiert werden können, wenn es gilt, den trockenen Geschäften einer Generalversammlung einen unterhaltenden Teil anzugliedern. Hier haben alle Mitwirkenden ihren genossenschaftlichen Geist in schönster Weise dokumentiert.

Die Eisenbahner-Baugenossenschaft St. Gallen ist eine Genossenschaft, die in der glücklichen Lage ist, noch über Bauland zu verfügen. Nachdem nun die Bürgerschaft der Stadt St. Gallen im Rahmen des Gewässerschutzes einen Kredit von 2,3 Millionen Franken bewilligt hat zur Kanalisierung des betreffenden Quartiers, wird dieses Bauland nun erschlossen beziehungsweise überbaut werden können. Damit stehen der Leitung der EBG neue große Aufgaben bevor, nachdem sie in den letzten Jahren für Modernisierungs- und Renovationsarbeiten an den immerhin über 50 Jahre alten Häusern große Aufwendungen zu machen hatte. Am Ruder der EBG stehen aber Leute, die auch diese großen Probleme mit Elan anpacken und zu aller Zufriedenheit lösen werden. *HZ*

LITERATURECKE

«Der Gartenpraktikus»

Ratgeber für den Gartenfreund. Unter Mitarbeit von E. August, E. Böhnert u. a., herausgegeben von Joachim K. Gaßner. 316 Seiten mit vielen Zeichnungen im Text und auf ein- und mehrfarbigen Tafeln. (Falken-Verlag Erich Sicker, Darmstadt.) Ganzleinen DM 16.80.

In unserer hektischen Zeit finden immer mehr Menschen als Ausgleich zur beglückenden Liebhabergärtnerei. Hier ist für sie der moderne, unerschöpfliche Helfer. Von erfahrenen Praktikern leicht und flüssig geschrieben, mit vielen instruktiven, teils farbigen Bildern versehen, findet man hier auf Schritt und Tritt praktischen Rat. Nichts fehlt von der Planung des Gartens und seiner Einrichtung an bis zum Ziel der Blütenpracht von Stauden und Einjahrsblüchern oder bis zur Ernte aus dem realen Obst- und Gemüsegarten. Auch Balkon, Blumenfenster und Wintergarten werden eingehend behandelt. Eine besonders wertvolle Hilfe für den Hobby-Gärtner bedeuten die monatlichen Arbeits- und Pflegepläne. Durch das ungewöhnlich umfangreiche Sachregister wird das Buch leicht erschlossen und neben Hacke und Spaten bald zum unentbehrlichen Handwerkszeug des Gartenfreundes werden.

Blütenpracht der Sommerblumen

H. Herold, 95 Seiten, mit zahlreichen mehr- und einfarbigen Abbildungen. DM 4.90. (Falken-Verlag, Erich Sicker, Darmstadt.)

Zu Unrecht werden Sommerblumen in Gartenbüchern meist nur am Rande erwähnt. Von dieser verschwenderischen Farbenpracht, diesen lebenssprühenden und ewig jungen Blüchern wird der Gartenfreund hell begeistert sein und sie nach den hier gegebenen Anregungen liebevoll pflegen, weil sie lückenlos Farbe und Leben in sein Gartenparadies bringen.

Der allgemeinen Beratung über Aussaat, Auspflanzung und Pflege sowohl ein- als auch zweijähriger Blumen und über die Verwendungsmöglichkeit folgen Beschreibungen von über 160 verschiedenen Pflanzen, deren Kenntnis durch viele mehr- und einfarbige Bilder vermittelt wird. Ein Verzeichnis deutscher und botanischer Blumennamen bildet den Abschluß dieses praktischen Hilfsbuches, das jedem Gartenliebhaber wertvollen Rat bietet.

Heute sparen – morgen fahren

Wer weise ist in diesem Jahr
Der nimmt die alte Wahrheit wahr:
Von allen ist die beste Kur
Für die Gesundheit – die Natur!
Die Reisemarke löst bequem
Und spielend das Finanzproblem.



Reisemarken durch die
Markenverkaufsstellen und die Post.
Auskunft: **Schweizer Reisekasse**
Bern, Waisenhausplatz 10.
Tel. (031) 2 31 13

b